

Von Paul Kuhn bis Knut Kiesewetter

„Jazz mit Ritterschlag“: Eine legendäre Veranstaltungsreihe mit vielen Schwergewichten auf der Ronneburg

Von Reinhard Breyer

RONNEBURG • Es waren große Namen, die einst den Bandhaussaal und den Burghof zum Schwingen brachten: Bill Ramsey, Paul Kuhn, Hazy Osterwald oder Knut Kiesewetter heizten hier dem Publikum ordentlich ein. „Jazz mit Ritterschlag“ nannte sich die Erfolgsserie von 1990 bis 2006. Sie ist in die Geschichte der Ronneburg ebenso eingegangen wie in die Jazzgeschichte.

Saxofon- und moderne Trompetenklänge in einem jahrhundertalten Bauwerk – wie passt das zusammen? Werner Bayer kennt die Geschichte bis ins letzte Detail und kann Anekdoten über die Stars erzählen, die hier auf der Bühne standen.

Die Vorgeschichte: Ende der 80er stellte das Kulturamt der Stadt Hanau die Hanauer Jazztage auf die Beine. Es war eine Idee der Sugar Foot Stompers, einer Jazzformation, die in den 50er Jahren von Schülern der HOLA gegründet worden war.

Als 1989 die zweiten Hanauer Jazztage anstanden, waren die Sugar Foot Stompers plötzlich nicht mehr gefragt. Deshalb nabelten sie sich ab, gründeten Veranstaltungsreihen wie „Jazz im Park“ in Wilhelmsbad, „Jazz und Dampf“ auf der Strecke der Kahlgrundbahn und die Riverboat Shuffle.

Weiter muss man wissen: 1985 wurden die Ronneburger Musiktage ins Leben gerufen. Hier bot Werner Bayer vier Musikschulen der Region eine Plattform. Günther Landmann, der Gastronom der Ronneburg, fungierte als wichtiges Bindeglied der weiteren Entwicklung.

So liefen die Planungen für den „Jazz mit Ritterschlag“ als Kooperation zwischen Landmann und dem Musikhaus Bayer an. Das Ziel: Personen, die sich um den Jazz in der Region verdient gemacht hatten, sollten ausgezeichnet werden.

Am 24. November 1990 war Premiere: Im Bandhaussaal wurde der Jurist Konrad Weiskopf zum ersten Ritter des Jazz geschlagen. Weiskopf war Vorsitzender der Paul-Hindemith-Musikschu-



August 2000: Session mit Gustl Mayer, Werner Bayer, Knut Kiesewetter und Colin Dawson (von links). Foto rechts: Hazy Osterwald (Mitte) im Gespräch mit dem Organisator und dem Hausherrn. • Archivfotos: Privat

le und galt als Gönner junger Musiker. Mit rund 200 Gästen war bereits die Premiere ausverkauft. Für den passenden Sound sorgte die Big Band der Jugendmusikschule Frankfurt unter der Leitung des Hanauer Musikpädagogen Karlheinz Krupp.

Immer volles Haus garantiert

Der Hausherr der Ronneburg, Fürst Wolfgang Ernst zu Ysenburg und Büdingen, sah sich die Veranstaltungen die ersten Jahre zunächst etwas reserviert an. Später führte der Fürst selbst mehrfach den Ritterschlag aus.

Bayer: „Eine wichtige Rolle spielte für uns der damalige HA-Chefredakteur Dieter Groos. Er sorgte als Jazzfan für die entsprechende publizistische Begleitmusik und brachte die Veranstaltungen einer breiten Leserschaft näher.“

Denn leider friste Jazz im-

mer noch ein Schattendasein. Nur etwa sechs bis sieben Prozent der Bürger lieben Jazz. „Dabei ist es eine hochwertige Stilrichtung mit äußerst vielen Facetten, die viel Raum für Improvisationen bietet.“ Waren die ersten „Jazz-Ritter“ noch ahnungslos als geladene Gäste auf die Burg gekommen und wurden mit dem Schlag völlig überrascht, so änderte sich dies im Laufe der nächsten Jahre.

Nachdem der damalige Hanauer Kulturdezernent Klaus Remer (1991) und der hessische Wirtschaftsminister Wolfgang Gerhardt (1992) auf diese Art geehrt wurden, änderte sich im darauffolgenden Jahr das Konzept. In den Folgejahren standen exzellente Jazzmusiker im Fokus. Von nun an musste nicht lange die Werbetrommel gerührt werden. Die Eintrittskarten gingen weg „wie geschnitten Brot“.

Klaus Doldinger, Chef der

Jazzrockformation Passport und erfolgreicher Komponist („Tatort“-Titelmelodie und Filmmusik unter anderem für „Das Boot“), eröffnete im November 1993 den Reigen. Auch als Bill Ramsey ein Jahr später auf der Bühne der Ronneburg stand, war ein volles Haus garantiert, zumal das hessische Landesjugendjazz-Orchester unter Leitung von Wolfgang Diefenbach seinen Gesang begleitete.

1996 fuhr Werner Bayer in den Rheingau, wo Chris Barber gerade für ein Konzert probte, und sprach den Bandleader an. Der Posaunist zögerte nicht lange und sagte zu. Er wie auch die anderen Stars erhielten von nun an eine Gage. Bei regelmäßig ausverkauften Abenden war dies möglich.

Von 1996 an spielte Bayer stets den Kontrabass an jenen

Abenden. „Dass ich einmal mit einem Hazy Osterwald, Emil Mangelsdorff oder Ack van Rooyen auf der Bühne stehen durfte, hätte ich mir nie träumen lassen. Vor allem: Keiner der Stars saß auf dem hohen Ross, keine Spur von irgendwelchen Allüren.“

In die Jazzgeschichte eingegangen

Bayer kann aus diesen Jahren viele Anekdoten erzählen. Zum Beispiel von dem Startrompeter Clark Terry, der mit Miles Davis auf der Bühne gestanden hat und zur Mannschaft von Duke Ellington und Count Basie gehörte: Bayer sprach Terry bei einem Besuch in Washington an. Für den Hanauer war es nicht einfach, einen Mann ins Ronneburger Hügelland zu locken, der bereits mehrere Ehrendoktorhüte aufweisen konnte. Doch als Bayer den Name Gustl Mayer erwähnte und sagte, dass der Frankfur-

ter Tenorsaxofonist an diesem Abend mit von der Partie sein werde, war das Eis gebrochen und Terry sagte spontan zu. Damit war auch der „Jazz mit Ritterschlag“ 1998 gesichert. Bis zu 500 Besucher kamen zu den Aufführungen in den Burghof. Nur einmal – 2003 bei der Eröffnung des Congress Parks Hanau – fand die Konzertreihe dort und nicht auf der Ronneburg statt.

Nach zwei erfolgsverwöhnten Jahrzehnten ließ das Interesse spürbar nach. Der Besucherrückgang im Jahr 2006 gab dann schließlich den Ausschlag für den Organisator, die Reihe ausklingen zu lassen. Dennoch wird Bayer bis heute immer noch von eingeschworenen Jazzfans auf das außergewöhnliche Unternehmen angesprochen. Auch wenn es keine Tonaufzeichnungen gibt, klingt die Serie bis heute nach.

Sie waren die Stars der Reihe

- 1993: Klaus Doldinger
- 1994: Bill Ramsey
- 1995: Charly Antolini
- 1996: Chris Barber
- 1997: Paul Kuhn
- 1998: Clark Terry
- 1999: Hazy Osterwald
- 2000: Knut Kiesewetter
- 2001: Emil Mangelsdorff
- 2002: Gene Conners
- 2003: Hank Jones
- 2004: Oscar Klein
- 2005: Herb Geller
- 2006: Ack van Rooyen und Conny Jackel

Das war, das kommt

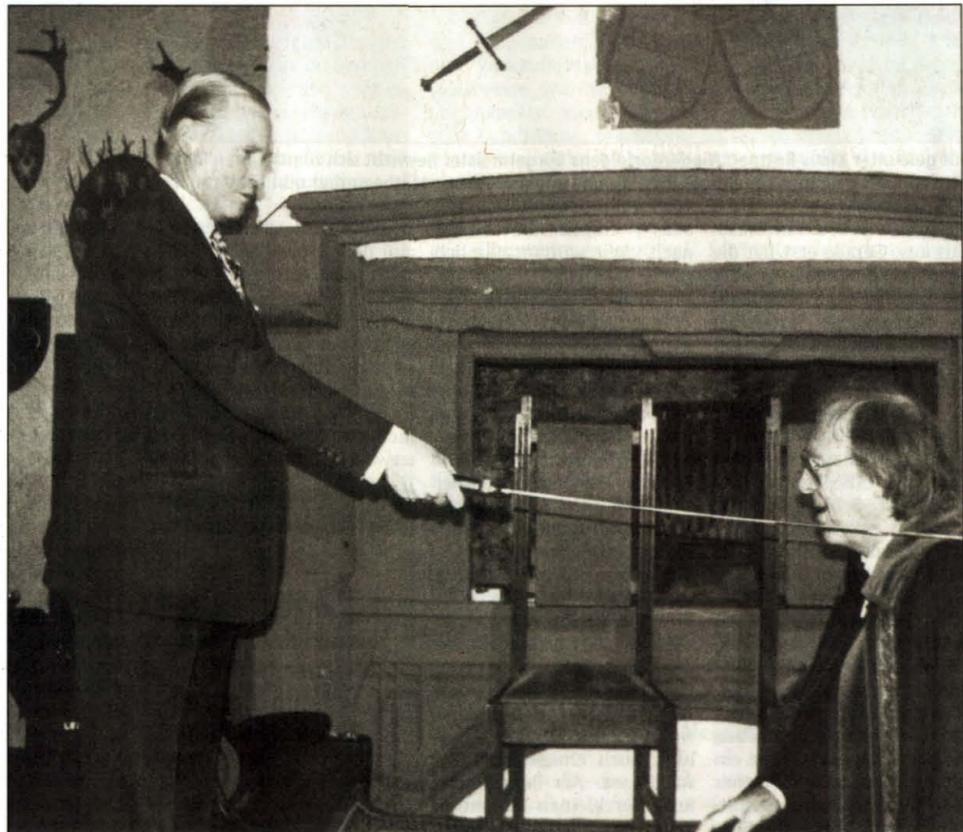
Im Rahmen unserer Serie „Geschichten rund um die Burg“ werfen wir einen Blick hinter die Gemäuer der Ronneburg und beleuchten verschiedene Aspekte des Lebens in der historischen Anlage. Dabei schauen wir nicht nur in die Vergangenheit, sondern blicken auch in die Zukunft.

Das war: Der Bau der Ronneburg und ihre Aufgabe als Residenz der Ysenburger Grafen (HA vom 5. Mai), das Leben der Juden auf der Ronneburg (19. Mai), die Sanierungsarbeiten (2. Juni), die kunstvollen Malereien, die Restaurator Adrian Neus wieder hergestellt hat (16. Juni), Geistergeschichten und andere Erzählungen (30. Juni), die Gleitschirmschule Hot Sport (14. Juli), die unterhalb der Burg ihr Domizil hat, sowie die Herrnhuter Brüdergemeine und die Inspirierten (28. Juli), die als christliche Randgruppen in dem zu ihrer Zeit verfallenen Bergschloss eine Zuflucht gefunden hatten, Porträt des Falkners (25. August)

Das kommt: Im nächsten Teil schildern wir das Leben im Herrnhag heute.



Zwei Ritter des Jazz: der damalige Hanauer Kulturdezernent Klaus Remer (links) und Paul Kuhn (1997).



Zeremonie auf der Ronneburg: Fürst Wolfgang Ernst zu Ysenburg und Büdingen schlägt Chris Barber zum Ritter (1996).